

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches Exempel-Buch Für Kinder/

Janeway, James

Lübeck, 1702

VD18 13142712

Das 3. Exempel. Von einem kleinen Mägdlein, darinn Gott sonderlich wirkete, da sie zwischen vier und fünff Jahr ihres Alters war, mit einigem Bericht, von ihrem heiligen Leben und Freudenreichen Tod.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219438

Das 3. Exempel.

Von einem kleinen Mägdlein / dar-
 inn Gott sonderlich wirkete / da
 sie zwischen vier und fünff Jahr
 ihres Alters war / mit einigem Be-
 richt / von ihrem heiligen Leben
 und Freudenreichen Tod.

Maria A. als sie war zwi-
 schen das vierdte und fünffte
 Jahr ihres Alters / ward empfind-
 lich bewegt / wenn sie pflegte Got-
 tes Wort zu hören / und ward sehr
 besorget / wegen ihrer Seelen / und
 deren ewige Seligkeit; sie weine-
 te bitterlich / wenn sie betrachtete/
 wie es ihr in jener Welt gehen
 möchte / fragete bißweilen unge-
 meine Fragen / von Gott / Chri-
 sto / und ihrer eigenen Seelen; sol-
 cher Gestalt / daß diese kleine Ma-
 ria / ehe sie noch voll fünff Jahr alt
 war / schon sich anließ als eine / die
 das

das
 und
 saß
 Her
 mah
 2.
 oft i
 nicht
 mit
 3.
 men
 zu er
 nigh
 befl
 daß
 sie th
 4.
 und
 daß
 daß
 wu
 und

das einige nothwendige beliebete/
und das beste Theil erwehlete/und
saß öfters zu den Füßen des
Herrn Jesu / und das mehr-
mahlen mit Thränen.

2. Sie hatte die Gewohnheit/
oftt insgeheim zu beten / und stund
nicht selten von ihrem Knien auf
mit vielen Thränen.

3. Sie pflegte zu ihrem gehei-
men Gebet solche Zeit und Ort
zu erwählen / da man ihrer am we-
nigsten konte wahrnehmen / und
besaß sich / so viel möglich war/
daß niemand wissen möchte / was
sie that/wenn sie so heimlich betete.

4. Sie war sehr furchtsam
und besorget / wegen Heuchelen /
daß sie nicht etwas möchte thun/
daß sie von den Leuten gesehen
würde / oder nur möchte gelobet
und gepriesen werden: Da sie eins-

D

mahls

mahls einen ihrer Brüder hörte
 erzehlen/ daß er insgeheim gebetet
 hätte/ straffete sie ihn ernstlich/ und
 „sagte ihm; wie wenig/ allem An-
 „sehen nach/ ihn solch Gebet helf-
 „fen würde/ und daß es ein schlecht
 „Lob wäre/ daß er solcher Gestalt
 „sein Gebet nicht besser / als ein
 „scheinheiliger Heuchler / thäte /
 „da es seine Freude wäre / daß
 „man wüßte / was er Gutes ge-
 „than hätte.

4. Da ihre Mutter / nach dem
 Absterben ihres Ehemannes / sehr
 traurig war / kam diß Kind zu ihr
 und fragte/ warumb sie so überaus
 sehr weinete? Die Mutter ant-
 wortete: Sie hätte Ursache gnug
 dazu / weil ihr Vater todt wäre;
 „Nein/ theure Mutter/ sagte diß
 „Kind / ihr habt keine Ursache / so
 „viel zu weinen / denn Gott ist
 und

und bleibet dennoch allezeit euer „
gnädiger Gott.

5. Sie war eine grosse Liebha-
berin aller treuer Prediger. Eins-
mahls/ da sie den Herren Whita-
ker hatte predigen gehört/ sagte
sie: Ich liebe den Mann doch gar „
zu sehr/ weil er so süß von dem „
Herren Jesu reden kan. „

6. Ihre beste Lust/ waren ihre
Bücher/ und was sie las/ das be-
mühete sie sich zu behalten/ und
war nicht geneigt etwas zu über-
gehen/ wo sie es nicht vorher wohl
beobachtet und verstanden hätte.
Oftermahls ward sie/ bey dem Le-
sen der Schrift/ so herzlich bewegt/
daß sie in viele Thränen ausbrach/
und kaum konte zu frieden gespro-
chen werden/ so sehr gieng ihr zu
Hergen/ was sie von Christi Lei-
den/ den Eifer der Diener Gottes/

D 2

wider

wider die Sünde/ und von der Gefahr eines bloß natürlichen Zustandes/ fand.

7. Sie pflegte oft zu klagen/ über die Verderbniß ihrer Natur/ und ihres Hergens Härte/ daß sie nicht könnte eine vollkommene Buße thun/ und wegen ihrer Sünden/ gegen den heiligen und guten Gott / nicht mehr reuig und demüthig seyn; und wenn sie also klagete/ geschah es mit einer grossen Menge Thränen.

9. Der Wohlfahrt anderer Leute Seelen/ nahm sie sich sehr sorgfältig und ernstlich an/ und betrübete sich/ wenn sie den elenden Zustand/ darinn manche waren/ bedachte: Aus diesem Grunde rührete es her/ daß wo sie immer füglich konnte/ sie allezeit ein und andere holdselige Worte/ von Christo und

und seiner Fürtrefflichkeit/ pflegete einzumengen. Für allen aber that sie/was sie nur konte/ihrer Brüder und Schwester Herzen dem HErrn Christo zu gewinnen: Und man hat nicht geringe Ursach zu vermuthen/ daß ihr gutes Exempel/ benebst ihren Vermahnungen/ etliche derselben gewonnen/ daß sie auch/ da sie noch sehr jung waren/ in einsame Winckel gien-gen zu beten/ und manche angenehme Fragen/ von Gott und göttlichen Dingen/ frageten.

10. In der Haltung des Sabbathis war sie sehr gewissenhaft/ so/daß sie die ganze Zeit desselben/ entweder in Lesen/ Beten/ oder Wiederholung ihres Catechismi/ oder in Unterrichtung ihrer Brüder und Schwestern/ zubrachte. Einmahls als man sie am Sonn-

D 3

tage

tage zu Hauſe gelaffen hatte/ brach-
 te ſie / nebst ihren Brüdern und
 Schwestern/ unterschiedliche an-
 dere kleine Kinder zuſammen/ und
 an ſtatt/ nur zu ſpielen/ wie andere
 unartige Kinder zu thun pflegen/
 „ ſagte ſie ihnen : Diß wäre des
 „ Herren Tag/ und daß ſie alſo
 „ verbunden wären/ zu gedencken
 „ dieſes Tages/ daß ſie ihn heilig-
 „ ten/ darauff ſagte ſie ihnen/ wie
 man müſte den ganzen Tag in
 heiligen Übungen zubringen/ aus-
 genommen/ was etwa die Werke
 der Noth und der Liebe erfordern/
 hiernächſt betete ſie mit ihnen/ und
 bat unter andern/ daß Gott ih-
 nen/ als kleinen Kindern/ wolte
 Gnade und Weiſheit geben/ daß
 ſie möchten wiſſen/ wie ſie ihm die-
 nen und gefallen ſolten ; wie das
 einer/ von den Kleinen/ dieſer Ge-
 ſell-

sellchafft / nachmals also erzehlet
hat.

II. Sie war ein Kind von son-
derlicher zarter Erbarmung / ge-
gen alle / voll Mitleidens und Liebe:
Wem sie nicht helfen konte / über
die pflegete sie zu weinen / fürnehm-
lich / wo sie zu einiger Zeit ihre
Mutter betrübet sahe / pflegete sie
deroselben Sorge alsbald auch
ihre Sorge werden zu lassen / und
für sie / und mit ihr zu weinen.

12. Wenn ihre Mutter / wegen
eines irrdischen Dinges / in etwas
besorget war / bemühet sie sich / wo
es immer möglich / ihr auf ein und
andere Art die Sorge zu benehmen.
Einsmahls sagte sie zu ihr: O!,,
liebe Mutter / Gottes Gnade ist,,
besser / als das / (sie meynete die,,
Sache / umb deren Mangel sich
die Mutter bekümmerte) ich /,,

D 4

für

„für mein Theil / will lies
 „ber GOTTES Gnade und
 „Christi Liebe haben / als
 „alles andere / was in der
 „Welt ist.

13. Man sahe dieses Kind oft
 in Gedancken sitzen / und mit Fleiß
 der Auswirkung ihres ewigen
 Heils nachsinnen / wovon unter
 andern zeugen kan / die ungemeine
 Frage / welche sie einsmahls that:
 O! was thun doch diejenigen / die
 allbereit im Himmel seyn. Und
 ließ es sich ansehen / als ob sie gar
 sehr begierig wäre / dort auch zu
 seyn / bey denen die GOTT loben /
 lieben / sich in ihm ergehen / und
 ihm ohne Sünde dienen. Ihre
 Reden von geistlichen Sachen /
 waren so sonderlich / daß sie viele
 fürtreffliche Christen zur grossen
 Verwunderung brachte / und viele
 der

derselben meineten/daß man kaum noch ein dergleichen Kind finden möchte.

14. Sie hatte grosse Lust und Vergnügen in Lesung der heiligen Schrift/ und gewisse Theile derselben waren ihr lieber / als ihr tägliche Speise und Trancß ; sie lernete unterschiedliche auserlesene Sprüche auswendig / redete davon nachmahls mit Anmuth und guter Art / brachte es auch / bey Gelegenheit / gar schicklich wieder bey.

15. Andere gute Bücher waren ihr auch nicht gänglich unbekandt/ sondern sie lasse etliche derselben mit grosser Lust und Bewegung ; wo sie es thun durffte / pflegete sie ein Zeichen zu machen / bey dem/ was ihr Herz sonderlich erwärmet hatte/ und war fertig/ auf

fürkommende Fälle / sich dessen
wieder zu bedienen.

16. Als einsmahls eine Weibes-
Person/in grosser Traurigkeit und
Unmuth in ihr Haus kam/und von
ihrem Zustand dermassen redete/
als ob keine Person in der Welt
ihr an Elend gleich wäre/und es sich
mit ihr wohl nimmer ändern wür-
de: Antwortete das Kind: **Das**
wäre selzam / wenn es
Nacht wäre / das man
denn wolte sagen/es wür-
de nimmer wieder Tag
werden.

17. Zu einer andern Zeit / als
eine ihrer Angehörigen / die in Be-
druck war / einige Klagen von sich
hören ließ / sprach sie zu derselben:
Ich habe ehe den Prediger / Herr
Carter , sagen hören : **Ein**
Mensch mag dennoch in
den

den Himmel gelangen/
und wenn er auch keinen
Pfenning hätte in seinem
Beutel / aber nicht ohne
Gnade und Gottesfurcht
in seinem Herzen.

18. Sie hatte eine ungemeine
Liebe zu gottseligen Leuten / und
wenn sie jemand sahe / von dem sie
vermuthete / daß er Gott fürchte-
te / thät ihr Herz gleichsam für
Freuden springen.

19. Sie hatte sonderlich Belie-
ben in der Einsamkeit und allein
zu seyn / und ward herzlich be-
trübt / wenn sie zu einiger Zeit die
Gelegenheit nicht haben konte /
insgeheim zu beten / ohne solches
Nahen zu Gott / insgeheim / kon-
te sie nicht leben / und war es ihr
nicht ein geringes Vergnügen /
wenn sie in ein Winkelfchen kom-

men konte/ daselbſt zu beten und zu weinen.

20. Man hörte ſie ſehr oft Gott loben/ ſelten aber / oder niemahls klagen / als über Sünde.

21. Sie blieb beſtändig in dieſer ihrer Gewohnheit zu beten / und Gott zu loben/ wie auch in groſſer Ehrerbietung/ und liebevoller Bezeigung gegen ihre Eltern/ und die jenigen/ ſo ſie was gutes lehrten ; ja ſie war ein nicht geringer Troſt ihrer Mutter / in ihrem Wittwenſtande / und bemühte ſich / daß/ was derſelben mangelte an einem Ehemann / ſolches einiger maſſen möchte erſetzt werden / durch den Gehorſam/ und die Ehrerbietigkeit und Heiligkeit eines Kindes. Sie dachtete darauff/ wie ſie / auff alle Art und Weiſe / ihrer Mutter ihr Leben möchte ſüß machen.

22. Da

22. Da sie zwischen eilff und zwölff Jahr ihres Alters war/ward sie krank / welches sie mit wundernswürdiger Gedult und Holdseligkeit ertrug / stärckete und frischete ihre Angehörige / so viel sie konnte / mit Gründen aus der Schrift an/daß sie sich mit ihr/die nun zur Herrlichkeit wandern würde / willig scheiden möchten / und sich bereiten / daß sie demahleins auch zu ihr kommen möchten in der seligen Ewigkeit.

23. Sie war nur wenige Tage krank gewesen / als an ihr etliche Flecken erschienen / welches sie selbst zu erst wahrnahm/und freute sich sehr/weil sie meynete/ daß sie der Herr damit / als mit einem Merckzeichen / vor ihm ausgemercket hätte/ und sie nun bald würde zu Christo gehen. Sie rieß ihren

D 7

Freund-

„Freunden/und sagte: Hier habe
 „ich etliche Flecken / aber erschre-
 „cket nur nicht/ denn ich weiß/ hie-
 „mit bin ich / als ein Eigenthumb
 „des HErren/ausgezeichnet. Als
 jemand sie fragte/woher sie solches
 „wüßte/antwortete sie: Der HErr
 „hat es mir gesagt/daß ich eine sei-
 „ner liebsten Kinder bin. Und so
 redete sie als eine / die voll heiliger
 Versicherung war/daß Gott ih-
 re Seele liebe / und war nicht im
 geringsten Kleinmüthig / wenn sie
 von ihrem Tode Meldung thät /
 vielmehr ließ es sich ansehen / daß
 sie sehr frölich wäre/nun sie mercke-
 te nicht ferne mehr zu seyn von ih-
 res himmlischen Vaters Woh-
 nung: Wie sie denn auch kurz vor
 ihrem Abschied mit unaussprech-
 licher Freude erfüllet ward.

24. Da sie schon in Todes-Nö-
 then

then lag / kam ihre Mutter / und
sagte zu ihr / daß es ihr leid wäre /
daß sie ein so gutartiges Kind so oft
bestraffet und gezüchtiget hätte ;
darauf antwortete sie : Ach liebe
Mutter / spricht doch
nicht also / vielmehr dan-
ck ich Gott in dieser mei-
ner Todes-Noth / nicht
nur für eure wörtliche
Bestraffungen / sondern
auch für eure würckliche
Züchtigungen. Denn hät-
ten solche eure Bestraf-
fungen und Züchtigung-
en es nicht gethan / viel-
leicht hätte ich mögen zur
Höllen fahren.

25. Als ihrer Benachbarten et-
liche sie besuchten / und sie fragten/
ob sie also sie verlassen wolte? Ant-
wor-

wortete sie: Wo ihr den Herren fürchtet / werdet ihr mir künfftig zur Herrlichkeit folgen.

26. Kurz vor ihrem Abschied hatte sie einen harten Streit mit „ dem Satan/ und rieß aus: Ich „ bin keine von den Seinen: Ihre Mutter/ als sie sahe/ daß sie unruhig und in Aengsten war/ fragte sie/ was die Ursach wäre/ sie antwortete: Satan fieng an mich zu „ verunruhigen / aber ich dancke „ Gott/ nun ist alles schon wieder „ gut/ ich weiß daß ich nicht von „ den Seinen / sondern des Herren Christi bin.

27. Hiernächst hatte sie ein groß Empfinden von der Liebe Gottes / und einen herrlichen Blick / nicht anders als ob sie den Himmel hätte offen gesehen / und die Engel kommen sie zu empfangen; worüber